



Nutzung der Einnahmen aus der CO₂-Bepreisung – eine Fokusgruppenstudie

Ort: Karlsruhe
Datum: Januar 2022

Status: Final

Impressum

Nutzung der Einnahmen aus der CO₂-Bepreisung – eine Fokusgruppenstudie

Projektkoordination

Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI

Breslauer Straße 48, 76139 Karlsruhe

Elisabeth Dütschke, elisabeth.duetschke@isi.fraunhofer.de

Verantwortlich für den Inhalt

Elisabeth Dütschke, elisabeth.duetschke@isi.fraunhofer.de; Sabine Preuß, sabine.preuss@isi.fraunhofer.de;

Iska Brunzema, iska.brunzema@isi.fraunhofer.de

Beitragende Institute

Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI

Breslauer Straße 48, 76139 Karlsruhe

Lehrstuhl für Communication Science, Institut für Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Human-Computer Interaction Center, RWTH Aachen University

Campus Boulevard 57, 52074 Aachen

adelphi research gGmbH

Alt-Moabit 91, 10559 Berlin

Projektförderung

Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) im Rahmen des 7. Energieforschungsprogrammes gefördert (FKZ 03EI5202B).

Bildnachweis

Titelseite: Photo by Nadine Marfurt on Unsplash

Empfohlene Zitation

Dütschke, E.; Preuß, S.; Brunzema, I. (2022): Nutzung der Einnahmen aus der CO₂-Bepreisung – eine Fokusgruppenstudie. Karlsruhe: Fraunhofer ISI

Anmerkungen

Dieser Bericht einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Die Informationen wurden nach bestem Wissen und Gewissen unter Beachtung der Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis zusammengestellt. Die Autorinnen und Autoren gehen davon aus, dass die Angaben in diesem Bericht korrekt, vollständig und aktuell sind, übernehmen jedoch für etwaige Fehler, ausdrücklich oder implizit, keine Gewähr. Die Darstellungen in diesem Dokument spiegeln nicht notwendigerweise die Meinung des Auftraggebers wider.

Inhalt

1	Einleitung	5
2	Methode	6
2.1	Zielgruppen und Stichprobe	6
2.2	Auswahl der MVM.....	7
2.3	Ablauf	8
2.4	Datenanalyse und Codierungsschema.....	10
3	Ergebnisse	12
3.1	Akzeptanz von CO₂-Bepreisung	12
3.1.1	Gesamtbewertung	12
3.1.2	Zentrale Diskussionsthemen	12
3.2	Akzeptanz für die MVM	13
3.2.1	Individuelle Präferenzen für die MVM.....	14
3.2.2	Diskussion der MVM.....	16
3.2.3	Mittelverteilung über MVM	19
4	Zusammenfassende Diskussion	20
5	Literaturverzeichnis	21
A.1	Zusammenfassender Bericht zum Pretest der Fokusgruppen	22
A.2	Leitfaden Fokusgruppen	25

Zusammenfassung

Das Projekt „COreFAKTEN“ untersucht die Akzeptanz einer CO₂-orientierten Reform der Energieabgaben, -steuern und -umlagen (CORE) aus einer interdisziplinären Perspektive. Die Projekt-Ergebnisse sollen dazu beitragen, die gesellschaftliche Akzeptanz und Sozialverträglichkeit dieser aus klima- und energiepolitischer Sicht gebotenen Reform einer CO₂-Bepreisung zu verbessern. Der Fokus des Projekts liegt auf der Untersuchung der Verwendung der Einnahmen aus der CO₂-Bepreisung für Ausgleichs- oder Entlastungsmechanismen für Bevölkerungsgruppen, die besonders von energiebezogenen Ausgaben betroffen sind. Diese werden als Mittelverwendungsmechanismen (MVM) bezeichnet.

Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse einer Fokusgruppenstudie aus dem Projekt zusammen. An den Fokusgruppen nahmen Bürgerinnen und Bürger besonders betroffener Bevölkerungsgruppen teil: Alleinerziehende, Sozialhilfeempfänger:innen, Fernpendler:innen sowie Rentner:innen mit großer Wohnfläche. Die Ergebnisse zeigen, dass die Bürgerinnen und Bürger steigende Preise aufgrund der CO₂-Bepreisung kritisch sehen, aber oft die Notwendigkeit betonen, etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen. Die Verwendung der Einnahmen wird häufig als wichtigster Mechanismus einer CO₂-Bepreisung zum Klimaschutz wahrgenommen. Die bevorzugte Option sind öffentliche Investitionen in nachhaltigen Verkehr und Naturschutz. Soziale Gerechtigkeit war ein wichtiges Thema in den Diskussionen. Insgesamt wurden die diskutierten Politikmaßnahmen oft als komplex empfunden.

1 Einleitung

Der vorliegende Bericht fasst die Ergebnisse der Fokusgruppenstudie des COreFakten-Projekts zusammen. „COreFAKTEN“ wird vom BMWi im Rahmen des Energieforschungsrahmenprogramms gefördert und von adelphi (Projektleitung), Fraunhofer ISI und RWTH Aachen umgesetzt. Ziel ist die Untersuchung von Ausgestaltungsvarianten einer CO₂-Bepreisung in Deutschland. Ausgangspunkt bildet dabei der vom Gesetzgeber 2019 verabschiedete Rahmen für eine CO₂-Bepreisung (nationaler Emissionshandel, nEHS). Der Schwerpunkt des Forschungsinteresses liegt auf der Akzeptanzwirkung möglicher Mittelverwendungsmechanismen (MVM), d. h. der Verwendung der Einnahmen aus der CO₂-Bepreisung. Von besonderem Interesse sind die Wahrnehmungen und Einschätzungen besonders belasteter Haushalte. Als besonders betroffen gelten Haushalte, die entweder über ein niedriges Einkommen verfügen oder von der CO₂-Bepreisung durch ihre Lebensweise mit überdurchschnittlichen Kosten zu rechnen haben.

Die hier im Folgenden beschriebenen empirischen Ergebnisse basieren auf der Durchführung und Auswertung von Fokusgruppen. Bei Fokusgruppen handelt es sich um eine wissenschaftliche Methodik, bei der eine Gruppe ausgewählter Personen entlang eines bestimmten Leitfadens und unterstützt von Moderationstechniken zu einem Thema diskutiert. So können verschiedene Meinungen, Assoziationen und Handlungsabsichten erfasst werden, wobei gleichzeitig eine Beobachtung der sozialen Dynamik möglich ist. Ziel ist es, herauszufinden, welche MVM besonderes Widerstands- oder Akzeptanzpotenzial haben, und was dies beeinflusst. Für die Auswahl der MVM ebenso wie die Auswahl möglicher Einflussfaktoren auf die Akzeptanz und damit die Zusammenstellung des Forschungsdesigns für die Fokusgruppen baut die Studie auf die Berichte 1.1 und 1.2 sowie 2 des COreFakten-Projektes auf (Ulmer et al. 2020; Piria und Teichmann 2020; Ulmer et al. 2021). Aufgrund der Pandemie-Situation wurden die Fokusgruppen virtuell in Form einer Videokonferenz durchgeführt.

Nachfolgend wird zunächst im Kapitel Methoden das Forschungsdesign und das empirische Vorgehen beschrieben. Anschließend folgt die Darstellung der Ergebnisse. Der Bericht schließt mit einer zusammenfassenden Diskussion.

2 Methode

Insgesamt wurden zwölf Fokusgruppen durchgeführt. Diese fanden November und Dezember 2020 statt mit insgesamt 83 teilnehmenden Personen. Wie im Folgenden näher beschrieben wird, sind die Teilnehmenden vier Zielgruppen entsprechend einer (angenommenen) Betroffenheit zugeordnet.

2.1 Zielgruppen und Stichprobe

Ausgewählte Zielgruppen

Insgesamt wurden vier Gruppen besonders betroffener Personen vorab identifiziert, wobei die ersten beiden Gruppen ausgewählt wurden aufgrund ihrer begrenzten finanziellen Mittel im Allgemeinen und die beiden weiteren aufgrund der besonderen Betroffenheit durch die CO₂-Bepreisung aufgrund der jeweiligen Lebensweise. Dabei wurde eng aufgebaut auf die Vorarbeiten im Projekt, siehe Berichte zu Arbeitspaket 1.1 und 1.2 (Ulmer et al. 2020; Piria und Teichmann 2020).

- Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern, die wohngeldberechtigt sind sowie berufsbedingt und privat pendeln, da diese Gruppe als einkommensärmer gilt und zusätzlich durch den CO₂-Preis im Wärme- und Verkehrssektor belastet wird.
- Alleinstehende mit niedrigem Einkommen, d. h. die ALG II oder Grundsicherung beziehen und durch den CO₂-Preis im Wärmesektor eine zusätzliche finanzielle Belastung haben.
- Rentner:innen, die alleine auf großen Wohnflächen (> 80 m²) leben und somit tendenziell hohe Heizkosten tragen, welche durch die CO₂-Bepreisung erhöht werden.
- Familien mit mindestens zwei minderjährigen Kindern und einer Haupterwerbsperson, die eine überdurchschnittliche Pendelstrecke (> 30 km) zur Arbeit hat, da hier eine zusätzliche Belastung durch den CO₂-Preis des Auto-Treibstoffs anfällt.

Rekrutierung

Um Personen aus diesen vier Gruppen für die Fokusdiskussion zu gewinnen, wurde ein Marktforschungsinstitut für die Rekrutierung und bei Teilnahme Incentivierung der Teilnehmenden beauftragt. Ziel war es, Gruppen von sechs bis acht Personen aus einer der vier Zielgruppen pro Fokusgruppensitzung zusammenzustellen. Aufgrund von Erfahrungen mit Nichterscheinen und weil die Diskussionen aufgrund der COVID-19-Beschränkungen online stattfinden mussten, wurden für jede Gruppe etwas mehr Personen rekrutiert. Außerdem sollte innerhalb jeder Gruppe eine heterogene Verteilung der soziodemografischen Merkmale vorliegen, d. h. Geschlecht, Alter, Bildungsniveau, Wohnort (ländlich vs. städtisch) und Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel vs. Auto gegeben sein. Folglich waren die Fokusgruppen homogen in Bezug auf die Zielgruppe (z. B. Rentner, die in großen Häusern leben), aber heterogen in Bezug auf die anderen soziodemografischen Merkmale. Der Ansatz zielt auf ein breites Meinungsspektrum und damit eine hohe Validität der Ergebnisse.

Stichprobenbeschreibung

Die Stichprobe für die Fokusgruppen bestand aus insgesamt 83 Personen. Nähere Angaben zum Fragebogen wurden über einen Fragebogen vorab erhoben, der aber für zwei Personen nicht vorliegt, so dass sich die Stichprobenbeschreibung im Folgenden auf 81 Personen bezieht. 20 Personen waren Rentner mit großem Haus, 20 Personen waren Alleinerziehende mit geringem Einkommen, 21 Personen waren Teil einer Familie mit überdurchschnittlichem Arbeitsweg und 20 Personen waren Single-Haushalte mit geringem Einkommen, die staatliche Unterstützung erhalten. Von den 81 Personen waren 46 weiblich (58 %). Der höhere Frauenanteil lässt sich dadurch erklären, dass es

mehr Alleinerziehende Mütter (als Väter) gibt. Die Altersspanne lag zwischen 27 und 75 Jahren (M = 46,76, SD = 12,15). Mehr als 50 % der Teilnehmenden hatten einen Hochschulabschluss (n = 22) oder die höchste Schulstufe in Deutschland (Abitur, n = 27) absolviert. Allerdings waren 43 Teilnehmende Sozialhilfeempfänger:innen. Die große Mehrheit hatte ein persönliches monatliches Nettoeinkommen von weniger als 2600 € (n = 61, 75 %). 53 % (n = 42) lebten in einer Stadt mit mehr als 100.000 Einwohnern, 16 % (n = 13) in einer Kleinstadt oder auf dem Lande. Was die Wohnverhältnisse betrifft, so betrug die mittlere Größe der Wohnfläche 82 m², die meisten Teilnehmenden lebten in Mietwohnungen. In der Hälfte der Haushalte wohnten außer der teilnehmenden Person keine weiteren Erwachsenen. 53 % hatten mindestens ein Kind unter 18 Jahren, das bei ihnen wohnte. 39 Teilnehmende gaben ihre Kosten für Heizung und Strom an. Davon gab die Mehrheit (n = 19, 53 % der Teilnehmenden) weniger als 20 % ihres monatlichen Nettoeinkommens für Heizung und Strom, aber 11 % (n = 4) zahlten mehr als 30 % ihres monatlichen Nettoeinkommens für Heizung und Strom. 14 % der Stichprobe (n = 11) besaßen keinen Führerschein und 30 % (n = 24) hatten kein Auto. Insgesamt gaben 55 % (n = 44) an, täglich oder ein- bis dreimal pro Woche öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen.

2.2 Auswahl der MVM

Auswahl von fünf Optionen für die Zuweisung von Einnahmen, die in den Fokusgruppen geprüft werden sollen

Das Projektteam hat mit Unterstützung eines Projektbeirats, bestehend aus 11 energie- und klimapolitischen Experten, fünf Optionen für die Aufteilung der Einnahmen definiert, die in den Fokusgruppen betrachtet werden sollten. Folgenden MVM wurden für die Diskussion in den Fokusgruppen ausgewählt:



Strompreisentlastung

Die Einnahmen aus der CO₂-Bepreisung werden dazu verwendet, den Strompreis für alle Verbraucherinnen und Verbraucher zu senken. Dies kann z. B. durch Senkung der EEG-Umlage erfolgen. In den Fokusgruppen wurde ein Preisbeispiel für eine Senkung um 3 ct/kWh gegeben.



Staatliche Investitionen für den Klimaschutz

Einnahmen aus der CO₂-Bepreisung können auch in staatliche Klimaschutzmaßnahmen investiert werden. Beispiele für solche Projekte sind: der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, der Ausbau von Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge, der Ausbau der Rad-Infrastruktur oder der Ausbau von Wärmenetzen.



Förderung privater Investitionen für den Klimaschutz

Bei dieser Maßnahme werden Haushalte finanziell dabei unterstützt, ihre Verkehrsmittel und Gebäude klimafreundlicher zu machen. Damit werden sie von der CO₂-Bepreisung weniger betroffen. Beispiele für solche privaten Projekte, die unterstützt werden könnten, sind: energetische Sanierungen von Gebäuden, z. B. durch neue Fenster, Wärmedämmung oder den Austausch von Heizungen; finanzielle Unterstützung bei der Anschaffung klimafreundlicher Haushaltsgeräte; Anschaffung eines Elektroautos.



Förderung einkommensschwächerer und von der CO₂-Bepreisung besonders betroffener Haushalte

Bei dieser Maßnahme erhalten Haushalte, die ein geringes Einkommen haben und/oder von der CO₂-Bepreisung besonders betroffen sind, Unterstützung, z. B. durch eine erhöhte Pendlerpauschale bzw. Mobilitätsprämie, Erhöhung des Wohngeldes. In den Fokusgruppen wurden auch nicht-monetäre Maßnahmen wie Energieeinsparberatung angesprochen.



Klimadividende

Bei der Klimadividende würde pro Person in einem Haushalt ein pauschaler Betrag zurückgezahlt. Dieser Betrag steht den Haushalten dann frei zur Verfügung. Wenn zum Beispiel die Klimadividende 150 Euro beträgt, hieße das, dass jede Person 150 € pro Jahr ausbezahlt bekommt. In den Fokusgruppen wurde vereinzelt die progressive Wirkung erklärt.

Schwerpunktsetzung zu den MVM innerhalb der Fokusgruppen

Unter Berücksichtigung der zeitlichen und kognitiven Begrenzungen, denen Fokusgruppensitzungen unterliegen, wurden in jeder Fokusgruppe zunächst zwei MVM eingebracht. Je nach Gruppendynamik wurden in einigen Fällen auch die weiteren MVM vorgestellt, allerdings in geringerem zeitlichen Umfang.

Für jede Zielgruppe wurde zunächst eine MVM ausgewählt, die für die jeweilige Gruppe besonders relevant erschien. Die jeweils zweite gewählte MVM wurde so variiert, dass jede MVM auch mit jeder Zielgruppe diskutiert wurde. Die folgenden Hauptoptionen wurden ausgewählt:

- 1) Für Rentner:innen könnten private und öffentliche Investitionen für den Klimaschutz am relevantesten sein, da die Zielgruppe unserer Untersuchung häufig ein Eigenheim besitzt und damit großen Einfluss auf ihre Heizungsanlage und eine Sanierung haben, um ggf. die Betroffenheit durch erhöhte Heizkosten zu mindern. Öffentliche Investitionen wurden als Investitionsmaßnahme gemeinsam mit den privaten Investitionen eingebracht.
- 2) Für Alleinerziehende wurde die Klimadividende gewählt, da wir davon ausgingen, dass sie aufgrund der Anzahl der Personen pro Haushalt und des geringen Einkommens mehr als andere davon profitieren könnten.
- 3) Für Familien mit langen Pendelwegen könnte die Unterstützung für besonders schutzbedürftige Gruppen relevant sein, da sie auch Unterstützung bei häufigem Pendeln durch Pendlerpauschale und Mobilitätsprämie umfasst.
- 4) Bei alleinstehenden Haushalten, die Sozialhilfe erhalten, gingen wir davon aus, dass ein ermäßigter Strompreis am ehesten geeignet wäre, ihre Kosten zu senken.

2.3 Ablauf

Verfahren: Technischer Aufbau und Skript

Jede Fokusgruppe dauerte etwa zwei Stunden und umfasste sechs bis acht Personen. Die Fokusgruppensitzungen folgten einem vordefinierten und standardisierten Skript, das vom Forschungsteam sorgfältig für die Moderation entwickelt wurde. Das Skript enthielt einen Leitfaden für Fragen und relevante Themen, um die Vergleichbarkeit zwischen den Gruppen zu gewährleisten. Darüber hinaus wurde eine Präsentation vorbereitet, um die CO₂-Bepreisung sowie die jeweiligen

MVM zu erläutern. Das standardisierte Skript sowie das Inputmaterial wurden vor der ersten Fokusgruppe in zwei Test-Fokusgruppen mit Studenten getestet (siehe Anhang für einen zusammenfassenden Bericht). Anschließend wurden das Skript und das Material leicht angepasst, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

Auf der Grundlage der Literaturrecherche (siehe Ulmer et al. 2021) identifizierten wir drei Hauptthemen, die die Wahrnehmung und Akzeptanz von CO₂-Bepreisung und MVM beeinflussen können: persönliche Vorteile und Nachteile, soziale Gerechtigkeit und Klimawirksamkeit. Diese Themen bildeten den Ausgangspunkt für die Entwicklung des Leitfadens.

Der Leitfaden bestand grundsätzlich aus zwei Teilen: Nach einer ersten allgemeinen und technischen Einführung in das Online-Tool, die Struktur und die Personen, die an der Fokusgruppe teilnahmen, wurde die CO₂-Bepreisung, wie sie in Deutschland umgesetzt wird, erläutert und mit den Teilnehmenden diskutiert. Der zweite Teil konzentrierte sich auf die Präsentation MVM und deren Diskussion. Die Diskussion endete mit einer Abschlussrunde, in der das Fazit der Teilnehmenden erfragt wurde, sodass sie ihre abschließende Meinung äußern und angeben konnten, ob sie eine MVM-Option gegenüber den anderen bevorzugen oder ablehnen. In den meisten Fokusgruppen war es letztlich möglich, alle Optionen zu erörtern – auch wenn sie manchmal mehr oder weniger ausführlich diskutiert wurden. Der Leitfaden im Detail ist im Anhang zum Bericht zu finden.

Zwei Forscherinnen moderierten die Fokusgruppen gemäß dem Leitfaden, um einen einheitlichen Ablauf in allen Gruppen zu gewährleisten. Während der Fokusgruppen war eine technische Assistenz anwesend, die die Teilnehmenden bei technischen Problemen unterstützte, um eine reibungslose Teilnahme zu gewährleisten, ohne andere zu stören. Die Teilnehmenden wurden gebeten, ihre Kamera eingeschaltet zu lassen und das Mikrofon stumm zu schalten, wenn sie gerade nicht zur Diskussion beitrugen.

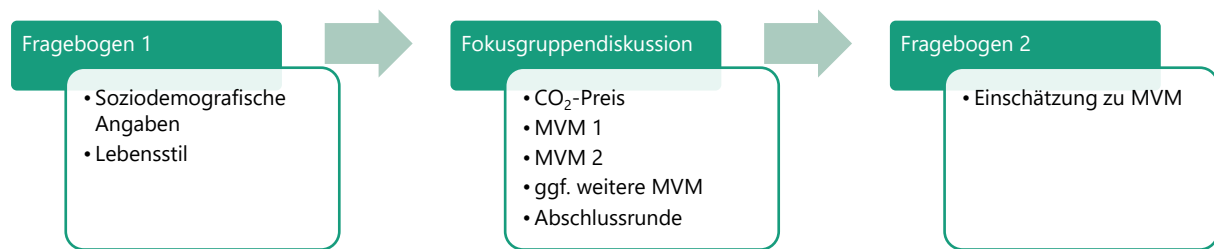
Von den Fokusgruppen wurden Tonaufzeichnungen angefertigt und diese wortgetreu durch einen Dienstleister transkribiert.

Fragebogen

Zusätzlich füllten die Teilnehmenden vor und nach der Diskussion einen kurzen Fragebogen aus. Dieser umfasste (i) einige soziodemografische Variablen wie Geschlecht, Alter, Einkommen und Wohngegend, (ii) ihre Wohn-/Haushaltssituation und (iii) ihre Mobilitätsgewohnheiten. In einem Fragebogen nach der Fokusgruppe gaben die Teilnehmenden eine Gesamtbewertung der diskutierten Optionen für die Aufteilung der Einnahmen ab.

Abbildung 1 gibt eine zusammenfassende Übersicht zum Ablauf der Studie.

Abbildung 1: Übersicht zum Ablauf der Studie



2.4 Datenanalyse und Codierungsschema

Die Transkripte wurden mit Hilfe einer Inhaltsanalyse unter Verwendung der Software MaxQDA analysiert. Für die Analyse der Daten aus den Fokusgruppen wurde zunächst ein grundlegendes Codierschema entwickelt, das deduktiv aus den theoretischen Konzepten bzw. aus dem Leitfaden abgeleitet und induktiv aus den Transkripten weiterentwickelt wurde. Die Analyse wurde auf der Ebene der Aussagen durchgeführt und somit nicht auf der Ebene der einzelnen Personen oder Gruppen.

Die nachfolgende Abbildung 2 gibt einen Überblick über die wichtigsten Codes und UnterCodes sowie die Häufigkeit ihrer Zuordnung zu Texteinheiten. Der Codierbaum wurde zunächst untergliedert in die Bewertung der CO₂-Bepreisung (Zeilen mit blauem Punkt) sowie der MVM (grüner Punkt). Jeweils eingerückt sind UnterCodes, welche in der Abbildung bis zur dritten Ebene aufgeschlüsselt sind. Innerhalb der beiden Hauptkategorien, CO₂-Bepreisung und MVM, wurde jeweils unterschieden nach Rückmeldungen zur persönlichen Betroffenheit, der Bewertung in Form der Argumentationsstränge sowie die wahrgenommene Effektivität der Maßnahme.

Für die Codierung der Argumentationsstränge wurden die Unterkategorien „positiv“, „negativ“ und „differenziert“ eingeführt, um die im Kontext verschiedener Themen gemachten Aussagen zu kategorisieren und zu bewerten. Die Kategorie „differenziert“ zielt auf Aussagen ab, die nicht als positiv oder negativ kategorisiert werden können, weil sie an Bedingungen geknüpft sind oder positive und negative Argumente unmittelbar verknüpfen. Bei der Effektivität der Maßnahme wurde unterschieden nach Aussagen, die die Klimawirkung, die Entlastung der Bürger:innen, soziale Gerechtigkeit oder Verhaltenslenkung in den Mittelpunkt stellten. Die Zahlen in der Grafik geben an, wie oft der in der jeweiligen Zeile genannte Code einem Textstück aus den Transkripten zugeordnet wurde.

Das Codierschema wurde im Laufe des Analyseprozesses aufgrund neuer, häufig genannter Kategorien und durch die Einführung neuer Unterkategorien immer wieder angepasst und verfeinert. Die einzelnen Kategorien wurden klar beschrieben und definiert. Zusätzlich wurde jeweils ein Ankerbeispiel hinzugefügt, um die Anwendung zu spezifizieren. Dieses Vorgehen war für die Qualitätskontrolle von besonderer Bedeutung. In einem ersten Schritt codierte eine Autorin alle Transkripte. In einem zweiten Schritt entwickelten die Autorinnen die Codes weiter und fügten Subcodes hinzu, die dann auf den Text angewandt wurden. Auf diese Weise wurden auch bereits codierte Passagen von den Koautorinnen gleichzeitig überprüft. Um die Validität der Ergebnisse weiter zu prüfen, wurden in einem dritten Schritt die Codes auf den leeren (nicht codierten) Text angewandt. Dies erwies sich als schwierig für eine Person, die sonst nichts mit der Studie zu tun hat. Stattdessen wurden die codierten Passagen noch einmal von einer weiteren Person überprüft, um die Plausibilität der verwendeten Codes zu bestätigen oder zu verneinen, was zu hoher Übereinstimmung führte.

Abbildung 2 Überblick zum Codierschema

▼	☐	Grundsätzliche Bewertung der CO2-Besteuerung	0
>	☐	persönliche Betroffenheit	79
▼	☐	Argumentationsstränge	0
	☐	positiv	18
>	☐	negativ	20
>	☐	differenziert	36
▼	☐	wahrgenommene Effektivität	0
>	☐	Klimawirkung	21
>	☐	Entlastung der Bürgerinnen und Bürger	9
>	☐	soziale Gerechtigkeit	49
>	☐	Verhaltensänderung	19
▼	☐	grundsätzliche Bewertung der einzelnen MVM	0
▼	☐	Argumentationsstränge	0
	☐	positiv	113
>	☐	negativ	121
	☐	differenziert	121
▼	☐	wahrgenommene Effektivität	0
>	☐	Klimawirkung	139
>	☐	Entlastung der Bürger:innen	119
>	☐	soziale Gerechtigkeit	116
>	☐	Anreiz/Lenkungswirkung f. umweltfreundliches Verhalten	63
>	☐	persönliche Betroffenheit	61

Die Daten aus den Fragebogen wurden mit Methoden der beschreibenden Statistik mit SPSS analysiert.

Im Ergebnisteil werden die Ergebnisse verdichtet dargestellt, wobei illustrativ Zitate eingefügt sind. Diese sind den Fokusgruppen zugordnet, indem B+Nummer jeweils den Bezug zu einer befragten Person herstellt, dann eine Sammelbezeichnung auf die Zielgruppe verweist (Rente, Alleinerziehend, Familie, Hilfeempfang) plus eine weitere Nummer auf die entsprechende Fokusgruppe. Der Verweis B2-Familie-1 steht beispielsweise für die zweite Person in der ersten Gruppe der Familien.

3 Ergebnisse

Die Darstellung der Ergebnisse ist so gegliedert, dass zunächst die Ergebnisse zur CO₂-Bepreisung berichtet werden und anschließend zu den verschiedenen MVM. Der Fokus liegt auf einer Zusammenfassung der Ergebnisse zu den in Abbildung 2 gezeigten Codes.

3.1 Akzeptanz von CO₂-Bepreisung

3.1.1 Gesamtbewertung

Die Aussagen der Fokusgruppenteilnehmenden mit direkter Bewertung der Einführung einer CO₂-Bepreisung in Deutschland wurden in drei Kategorien codiert: eindeutig positiv (z. B. *„Ich denke, man muss was tun für das Klima. Und entsprechend, ja, wer soll es sonst zahlen, wenn es nicht der Bürger macht?“* B2-Familie-1), negativ (z. B. *„Ich finde das alles nicht okay“* B5-Familie-2) oder gemischt. Gemischt bedeutet, dass sie entweder gleichzeitig positive und negative Wahrnehmungen äußern, unentschieden sind oder eine bedingte Unterstützung oder Ablehnung angeben: *„Ich meine, wenn man Kinder hat, muss man ja auch sowieso daran denken, wie man den Planeten noch rettet.(...) Solange das dann nicht dazu führt, dass wir schmutzige Energie irgendwie dann aus dem Ausland mehr kaufen, et cetera, et cetera.“* B4-Alleinerziehend-2. Die mit Abstand häufigsten Aussagen gehörten zur dritten Gruppe, das heißt, viele Befragte sahen die Notwendigkeit, etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen, und die Bepreisung von Kohlendioxidemissionen wurde als sinnvolles Mittel dazu angesehen. Antizipierte persönliche finanzielle Belastungen wurden jedoch oft gegen diese befürwortende Sichtweise abgewogen. Darüber hinaus wurde die Unterstützung häufig davon abhängig gemacht, wie die Einnahmen verwendet werden, obwohl dieses Thema von den Moderatorinnen zu diesem Zeitpunkt in der Regel noch nicht angesprochen worden war. Seltener, aber immer wieder, wurde die Unterstützung davon abhängig gemacht, ob tatsächlich eine positive Klimawirkung erzielt wird. Vollkommen positive Aussagen waren seltener und vollkommen negative noch seltener.

3.1.2 Zentrale Diskussionsthemen

Die Diskussion konzentrierte sich hauptsächlich auf drei Themen: den Einfluss einer CO₂-Bepreisung auf das Verhalten, seine Klimawirkung und soziale Gerechtigkeit. Wiederholt wurde eine positive Klimawirkung erwartet – oft mit dem Hinweis auf die Möglichkeit, die Einnahmen für den Klimaschutz zu verwenden. Einige Aussagen bezweifelten aber eine positive oder signifikante Auswirkung auf das Klima. Die Gruppen waren sich sehr uneinig darüber, ob die Bepreisung von CO₂ zu einer Änderung des Verhaltens der Haushalte führen wird oder nicht. Während einige darauf hinwiesen, dass steigende Preise zu einem nachhaltigeren Verhalten beitragen werden, das dann im Vergleich auch attraktiver und weniger kostspielig ist, bezweifelten andere dies.

„Aber ich denke mal, wenn die Preise teurer [werden], dann überlegt man sich das dreimal, ob man jetzt wirklich das Auto braucht oder nicht.“ B1-Alleinerziehend-3

„Ob das am Verhalten von uns Verbrauchern groß etwas ändert, bezweifle ich. Wir hatten ja schon einmal diese Ökozulage beim Benzin, bei Kraftstoffen, die ja immer noch da ist. (...). Deswegen sind die Leute jetzt nicht weniger Auto gefahren.“ B1-Alleinerziehend-3

Was die soziale Gerechtigkeit betrifft, so herrschte die Auffassung vor, dass die CO₂-Bepreisung ungerecht sei. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Bepreisung von CO₂ zu (1) einer übermäßigen Belastung einiger Haushalte oder der Haushalte allgemein im Vergleich zu anderen Sektoren wie

der Industrie führt, (2) ein Mangel an Alternativen für die Bürger:innen besteht und somit es schwierig bis unmöglich ist, das Verhalten anzupassen, um Kosten zu vermeiden, (3) eine Zunahme der sozialen Kluft in der Gesellschaft zu erwarten ist.

„Weil das wird dann dem kleinen Mann dann wieder ja-. Also überproportional wir, mit kleinen Einkommen, ist das ja für uns eine überproportionale Belastung. Gegenüber den Menschen die viel, deutlich mehr Geld haben. Und ich fände das gut, wenn der CO₂-Preis an das Einkommen gekoppelt wäre, dann wäre das auch gerechter.“ B8-Alleinerziehend-1

„Eigentlich ist es ja so, dass wir auf dem Land eher dafür bestraft werden, dass wir höhere Benzinpreise oder Benzinkosten haben, obwohl wir gar keine andere Möglichkeit haben.“ B4-Familie-2

Eine geringe Anzahl von Aussagen sahen in der CO₂-Bepreisung eine gerechte Maßnahme und argumentierten, dass Bürgerinnen und Bürger in Deutschland die Möglichkeit haben, ihren Lebensstil zu dekarbonisieren und somit die Kosten zu vermeiden oder sich dies aufgrund eines insgesamt hohen Lebensstandards leisten können.

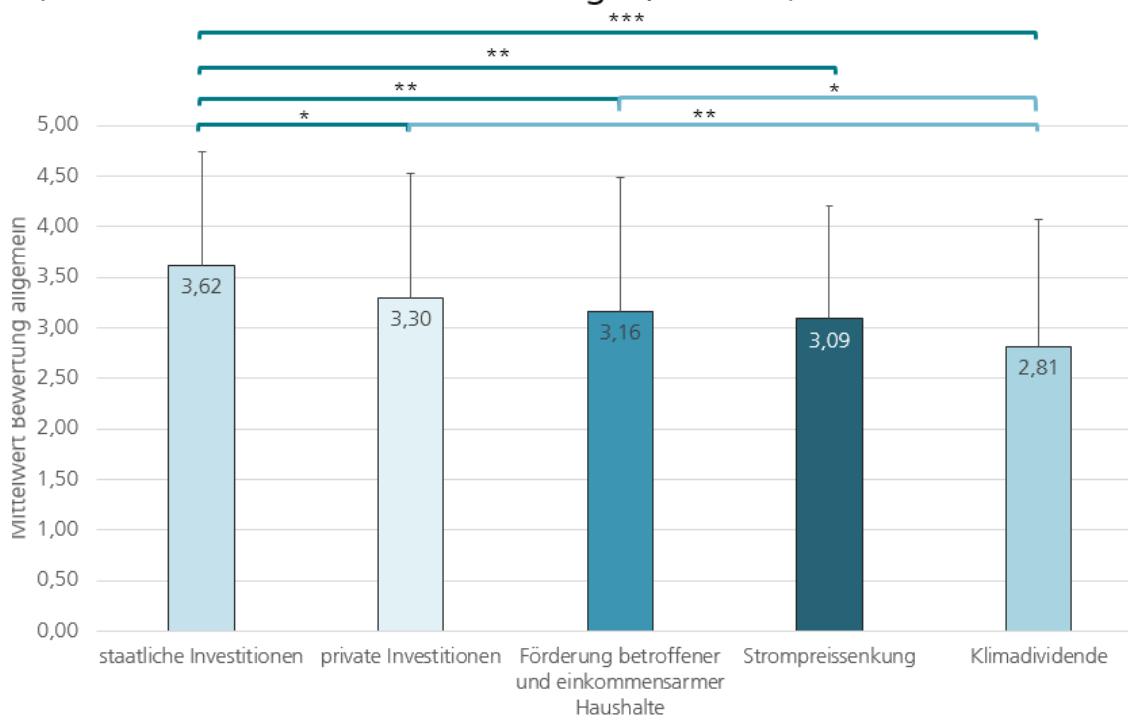
3.2 Akzeptanz für die MVM

In diesem Abschnitt stellen wir die Ergebnisse hinsichtlich der Akzeptanz für die verschiedenen MVM vor – beginnend mit den Ergebnissen aus dem Fragebogen, den die Befragten im Anschluss an die Fokusgruppendifkussion ausfüllten. Anschließend sind die Ergebnisse aus dem Diskussionsverlauf dargestellt.

3.2.1 Individuelle Präferenzen für die MVM

Abbildung 3: Quantitative Ergebnisse der MVM-Bewertung nach der Fokusgruppe, getrennt nach den teilnehmenden Personengruppen

Wie bewerten Sie diese Verwendung der Einnahmen insgesamt?
(1 = sehr schlecht bis 5 = sehr gut; n = 81)



Quelle: eigene Darstellung

In der Befragung liegen von 80 Teilnehmenden Antworten für jede MVM vor. Daraus ergibt sich ein Vergleich der Bewertung der MVM. Die in Abbildung 3 dargestellten deskriptiven Statistiken zeigen, dass staatliche Investitionen am positivsten bewertet wurden, gefolgt von der Unterstützung von privaten Investitionen. Im Mittelfeld liegt die Unterstützung betroffener und einkommensarmer Haushalte sowie die Senkung des Strompreises. Die Klimadividende schneidet am wenigsten positiv ab.

Je nach angewandtem Testverfahren sind die Unterschiede zwischen den Optionen statistisch signifikant: Über alle Zielgruppen hinweg ergaben die t-Tests für gepaarte Stichproben (siehe Tabelle 1), dass die öffentlichen Investitionen signifikant höher bewertet wurden als alle anderen MVM und die Klimadividende signifikant niedriger (mit Ausnahme des direkten Vergleichs zur Senkung des Strompreises). Unter Berücksichtigung der Bonferroni-Korrekturen von Alpha mit einem kritischen p-Wert von 0,005 ergibt sich nur ein signifikanter t-Test für gepaarte Stichproben, nämlich die Differenz zwischen der Bewertung der öffentlichen Investitionen und der Klimadividende.

Tabelle 1: Bewertung der diskutierten MVM sowie Unterschiede zur Bewertung der weiteren MVM

MVM	Mittelwert (Standard- abweichung)	Öffentliche Investitionen	Private Investitionen	Förderung besonders betroffener Haushalte	Strompreis- entlastung
Öffentliche Investitionen	3,61 (1,12)	---			
Private Investitionen	3,30 (1,22)	t(79) = -2,33 p = ,022* [-0,56; -0,04]	---		
Förderung besonders betroffener Haushalte	3,16 (1,32)	t(80) = 3,18 p = ,002** [0,17; 0,74]	t(79) = 1,04 p = ,302 [-0,15; 0,47]	---	
Strompreis- entlastung	3,09 (1,11)	t(80) = -3,42 p = ,001** [-0,84; -0,22]	t(79) = -1,24 p = ,219 [0,16; -0,52]	t(80) = -0,54 p = ,590 [-0,35; 0,20]	---
Klima- dividende	2,81 (1,26)	t(80) = -5,13 p < ,001** [-1,11; -0,49]	t(79) = -2,90 p = ,005** [-0,84; -0,16]	t(80) = -2,40 p = ,019* [-0,63; -0,06]	t(80) = 1,96 p = ,053 [-0,004; 0,55]

Anmerkung: Wert in [] - 95 %-Konfidenzintervall; n=81 außer für Werte unter Einbezug von MVM private Investitionen, dort n=80; Signifikanz * - p<,05; ** - p<,01.

3.2.2 Diskussion der MVM

Die folgenden Abschnitte fassen die Ergebnisse der Diskussionen in den Gruppen über die verschiedenen MVM zusammen. Die Darstellung ist gegliedert nach den verschiedenen MVM und beginnen mit der jeweiligen Gesamtbewertung. Anschließend folgen Zusammenfassungen zu der Wahrnehmung bezüglich des Beitrags zum Klimaschutz, ihrer Wirksamkeit bei der Verringerung der Belastungen für die Bürger:innen sowie der Wahrnehmung der sozialen Gerechtigkeit. Abschließend werden spezifische Punkte, die im Zusammenhang mit der jeweiligen Optionen auftraten, skizziert.

3.2.2.1 Öffentliche Investitionen

Die Investition der Einnahmen in öffentliche Infrastrukturen wurde mit Abstand am positivsten gesehen. Zwar gab es auch einige Aussagen, die eine gemischte oder bedingte Unterstützung anführten, aber kaum eine Aussage war negativ. Zu den geäußerten Bedingungen gehörte beispielsweise das Engagement der Bürger bei der Verteilung der Mittel: *„Ich bin auch für die staatlichen Investitionen, aber mit Einschränkungen. Das heißt also Mitspracherecht des Bürgers. Und nicht, dass die alleine da handeln und sagen: „Wir machen das jetzt und das war's.““* (B1-Rente-2).

Gleichzeitig waren die Aussagen auch sehr optimistisch, dass solche Maßnahmen zu den Dekarbonisierungszielen beitragen und gleichzeitig großen Teilen der Gesellschaft zugutekommen werden: *„Also ich finde sie wichtig die staatlichen Investitionen für den Klimaschutz. Weil das einfach eine breite Masse trifft und auch unterstützt. Und auch meiner Meinung nach im Großen was verändern würde. ... Weil da eben auch ganz viel CO₂-Ausstoß stattfindet.“* (B1-Alleinerziehend-1). Daher wurden sie auch als sozial gerecht empfunden. Eine häufig geäußerte Idee für die Mittelverwendung war das Angebot von kostenlosen oder sehr günstigen öffentlichen Verkehrsmitteln (ÖV) für alle oder ausgewählte Gruppen.

3.2.2.2 Private Investitionen

Die Unterstützung privater Investitionen für Haushalte wurde meist gemischt gesehen: *„Das ist gut, dass die überhaupt so etwas anbieten, wenn sie schon (...) Geld einsammeln. Aber ich weiß es nicht, ob das-. Also klingt alles so irgendwie ein bisschen nicht realistisch.“* (B5-Familie-3) – und die Anzahl der positiven und negativen Aussagen war ähnlich häufig. Ein relativ geringer Anteil der Diskussion befasste sich mit der Frage, ob solche subventionierten privaten Investitionen zur Abschwächung des Klimawandels beitragen. Teilweise wurden diesbezüglich Zweifel geäußert (*„Die [Dämmmaterialien für Häuser] müssen ja auch produziert werden. Also ob das alles im Endeffekt immer so klimafreundlich ist, das wage ich zu bezweifeln. Die müssen ja auch einmal wieder entsorgt werden.“* B3-Familie-3).

Aspekte der sozialen Gerechtigkeit und der effektiven Verringerung individueller Belastungen überschritten sich stark, und das Problem, dass viele Bürger sich solche Investitionen nicht leisten können, auch nicht mit Hilfe von Subventionen, war ein häufiges Thema: *„Ich finde, es gibt ja viele Leute, die können gar nichts ansparen für so eine Investition (...) die fallen ja da völlig raus in diesem Programm. (...) Oder die halt auch kein Auto haben, kein eigenes Haus.“* (B5-Hilfempfang-2). Darüber hinaus wurde betont, dass diese Art von Unterstützung vor allem denjenigen zur Verfügung steht, die über ein höheres Einkommen oder Vermögen verfügen. Immer wieder kam in diesem Zusammenhang eine meist kritische Diskussion um Elektroautos auf.

3.2.2.3 Förderung besonders betroffener Haushalte

Die Diskussion um solche Maßnahmen war sehr gemischt – die Gesamtbewertungen fielen am häufigsten in diese Kategorie und die Anzahl der positiven und negativen Aussagen war ungefähr gleich. Einige der möglichen Instrumente – wie Steuererleichterungen für Pendler oder ein Mobilitätsbonus – wurden als konträr zu den Klimaschutzziele gesehen: *„Also Mobilitätsprämie für Pendler, das sind ja gerade die, die dann mit dem Auto zu der Arbeit fahren, im Grunde genommen. Also das ist alles so widersprüchlich. Das erreicht einfach (...) das falsche Ende meiner Meinung nach.“* (B3-Alleinerziehend-1) In anderen Aussagen wurde diese Maßnahme jedoch auch befürwortet und betont, dass viele Menschen keine alternativen Transportmittel zur Verfügung haben.

Die Diskussion um die spezielle Unterstützung einkommensschwacher Haushalte war ebenfalls sehr kontrovers. In einigen Aussagen wurde angesprochen, dass sie auf Gruppen abziele, die bereits andere soziale Maßnahmen erhalten, während andere gesellschaftliche Gruppen keine Berücksichtigung finden. Andere befürworteten die Notwendigkeit, einkommensschwachen Haushalten zu helfen, bezweifelten aber, dass dies mit Mitteln aus der CO₂-Bepreisung geschehen sollte, und sahen die Pflicht dazu an anderer Stelle, z. B. im Sozialsystem. Andere stimmten jedoch auch dieser Option zu und hielten sie für gerecht und wirksam.

3.2.2.4 Senkung der Strompreise

Die meisten Aussagen zur Gesamtbewertung der Option, die Strompreise zu senken, um die zusätzlichen Belastungen durch die CO₂-Preisgestaltung auszugleichen, waren negativ (*„Sondern, wie gesagt, also lieber irgendwo sinnvoll investieren, dass man da auch bewusst was für tut, anstatt dass man ein paar Euro im Jahr an Strom spart. Das würde ich blöd finden.“* B1-Alleinerziehend-2). Andere Aussagen wogen Für und Wider ab (*„Ich weiß nicht, ich finde das ist eine komische Frage, weil die ist undifferenziert. Günstig ist immer gut. (...) Die Frage ist: Wie sinnvoll ist das Geld investiert, das ich ausbebe?“* B4-Alleinerziehend-2) oder waren positiver Natur (*„Also auch hier finde ich, das ist eine gute Sache, Geld zu sparen und weniger zu bezahlen.“* B6-Alleinerziehend-2). Die negative Wahrnehmung wurde häufig damit begründet, dass eine Senkung der Strompreise den ursprünglichen Zielen der CO₂-Bepreisung zuwiderlaufe. Hierbei ist die Annahme, dass niedrigere Preise den Stromverbrauch erhöhen und somit zu zusätzlichen Belastungen für die Energiewende führen. Nur wenige sahen einen Zusammenhang mit neuen Technologien wie Elektroautos oder Wärmepumpen. Darüber hinaus waren die Teilnehmenden eher skeptisch, ob die Senkung der Stromkosten die Mehrkosten durch die CO₂-Bepreisung signifikant kompensieren würde. Eine kleinere Anzahl von Aussagen betonte jedoch, dass sie eine solche Senkung als finanziellen Vorteil für sich sehen würden. Insgesamt wurde die Senkung der Strompreise jedoch als kontraintuitiv empfunden ohne die finanzielle Belastung für die Bürger:innen signifikant zu verringern.

Im Hinblick auf die soziale Gerechtigkeit waren die Aussagen stark gespalten. Auf der einen Seite herrschte die Meinung vor, dass eine Strompreissenkung eine Maßnahme ist, von der alle zumindest in gewissem Maße profitieren, und die leicht nachvollziehbar ist. Auf der anderen Seite wird darin ein Verstoß gegen das Verursacherprinzip gesehen und stattdessen ein Anreiz für diejenigen gegeben, die einen hohen Verbrauch haben.

Es war schwierig, in den Diskussionen die Einzelheiten der Energiewende und der Sektorkopplung etwa über Elektrifizierung des Verkehrs zu vermitteln. Die Teilnehmenden waren eher irritiert, über die Überlegung, etwa die EEG-Umlage abzuschaffen, und bezweifelten, dass die Förderung der erneuerbaren Energien fortbestehen würde, wenn sie in den allgemeinen Haushalt verschoben würde. Auch die Sektorkopplung durch Elektroautos oder Wärmepumpen war eine Diskussion, die für eine

Mehrheit nur schwer nachvollziehbar war. Immer wieder wurde von Teilnehmenden darauf hingewiesen, dass ein Wechsel des Stromanbieters und Investitionen in effiziente Geräte mehr finanziellen Nutzen bringen würden als die vorgeschlagenen Strompreissenkungen.

3.2.2.5 Klimadividende

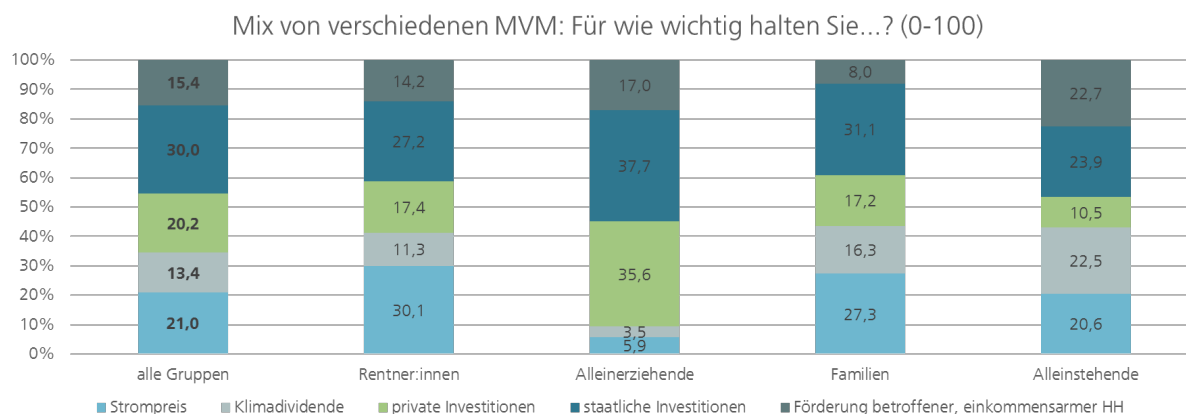
Die Klimadividende wurde in den meisten Aussagen, die sich auf sie bezogen, negativ bewertet – auch deutlich häufiger als jede andere diskutierte Option. Es wurde stark bezweifelt, dass sie dem Klima helfen wird (*„Das ist doch rechte Tasche, linke Tasche, also ich nehme es links heraus und tue es dann rechts [rein]. Und dann was soll das, was wird denn da für die Umwelt gemacht?“* B8-Alleinerziehend-1). Außerdem empfanden die Teilnehmenden diese MVM als sehr aufwändig und betonten, dass sie andere Möglichkeiten vorziehen. Immer wieder wurde versucht, die Idee so zu überarbeiten, dass sie für sie stimmig war: *„Ich finde die Dividende eigentlich gut. Nur ich finde es nicht gut, dass die im Haushalt bleibt. Sondern ich denke, der Ort sollte einzelne Projekte planen einfach mit einem Ausschuss.“* B3-Alleinerziehend-1. Dass eine Klimadividende den Bürger:innen finanzielle Vorteile bringen könnte, wurde kaum diskutiert. Dennoch gab es auch einige Aussagen, die diese Idee unterstützten (*„Also also ich finde, die Klimadividende hat sich wirklich gut angehört.“* B5-Hilfeempfänger-1).

In einigen Stellungnahmen wurde positiv hervorgehoben, dass die Klimadividende gerecht sei, da alle sie erhalten würden. In anderen Aussagen wurde jedoch genau dieser Punkt sehr kritisch gesehen und unterschiedlich diskutiert. Einerseits wurde das Argument gebracht, dass die Klimadividende dann auch die Personen erhielten, die eine geringe Belastung durch die CO₂-Bepreisung haben und insofern keiner Entlastung bedürfen. Andererseits wurde auch genau die umgekehrte Argumentationslinie diskutiert, d. h. als ungerecht angesehen, wenn Personen mit hohem Beitrag zum CO₂-Ausstoß entlastet werden und insofern die mögliche Lenkungswirkung der CO₂-Bepreisung gemindert wird.

Insgesamt war das Konzept sehr erklärungsbedürftig. Da sich die Erklärung zur Klimadividende durch die Moderatorinnen – als Beispiel – auf eine Familie mit drei Kindern bezog, kam oft eine sehr negativ getönte Diskussion über Familien mit mehreren Kindern auf, die sich manchmal mit Diskussionen über Einwandererfamilien verband.

3.2.3 Mittelverteilung über MVM

Abbildung 4: Quantitative Bewertung der MVM im Mix, wenn die Fokusgruppenteilnehmenden insgesamt 100 Punkte vergeben konnten - getrennt nach Personengruppen und über alle Gruppen hinweg (linke Säule)



Quelle: Eigene Darstellung

Am Ende der quantitativen Befragung nach den Fokusgruppen wurden die Teilnehmenden gefragt, wie sie 100 Punkte über die MVM aufteilen würden, wenn sie sich einen Mix der MVM aussuchen könnten. Abbildung 3 zeigt das Ergebnis: Über alle Gruppen hinweg erhielten hier – entsprechend der Einzelbewertung der MVM – die staatlichen Investitionen das höchste Gewicht; hier nun aber gefolgt von der Strompreisentlastung und den privaten Investitionen. Eine Mischung aus diesen MVM wird demnach über alle Gruppen hinweg befürwortet. Wie in der vorherigen Bewertung (unabhängig von den anderen MVM) bildet die Klimadividende das Schlusslicht mit 13 von 100 möglichen Punkten.

Beim Blick auf die unterschiedlichen Personengruppen ist festzustellen, dass die Ergebnisse je nach Gruppe schwanken: Vor allem bei den Alleinerziehenden mit Pendelstrecke zeigt sich eine sehr geringe Befürwortung der Strompreisentlastung und der Klimadividende. Hier schneidet eine Mischung aus privaten und staatlichen Investitionen mit jeweils über 35 Punkten am besten ab. Interessanterweise erhält in dieser individuellen Abfrage bei den Rentner:innen mit großer Wohnfläche die Strompreisentlastung mit 30 Punkten den höchsten Anteil an Punkten und es wird ein Mix mit den staatlichen Investitionen (27 Punkte) gewünscht. Bei den Familien ist bemerkenswert, dass die Förderung besonders betroffener und einkommensärmerer Haushalte am wenigsten Zuspruch findet (auch in einer Kombination der MVM). Bei den Alleinstehenden mit ALG II oder Wohngeldbezug werden alle MVM bis auf die privaten Investitionen ähnlich bewertet.

4 Zusammenfassende Diskussion

Insgesamt zeigen die Ergebnisse aus den Fokusgruppen einerseits Einsicht und Verständnis in die Bedeutung der Einführung einer CO₂-Bepreisung im Zuge der Versuche der Minderung des Klimawandels. Allerdings bestehen immer wieder Zweifel an einer verhaltenslenkenden Wirkung einer CO₂-Bepreisung und insofern an deren Klimawirksamkeit. Hier wird den MVM eine wichtige Rolle zugeschrieben. Des Weiteren werden Aspekte der sozialen Gerechtigkeit durch eine CO₂-Bepreisung kritisch diskutiert.

Von den diskutierten MVM werden insbesondere die öffentlichen Investitionen positiv diskutiert und bewertet, gerade in Verbindung mit einer Mitwirkung der Bürger:innen und im Zusammenhang mit Naturschutz oder ÖPNV-Ausbau. Die Unterstützung privater Investitionen wird unterschiedlich beurteilt ebenso die Förderung besonders betroffener Haushalte. Bei Letzteren wird die Konsistenz mit dem Ziel des Klimaschutzes hinterfragt bzw. eine Überschneidung mit sozialpolitischen Fragen kritisch diskutiert. Die Diskussionen in den Fokusgruppen zur Strompreissenkung waren insgesamt eher skeptisch aufgrund einer als niedrig wahrgenommenen Entlastung und einem evtl. entstehenden Anreiz zur Erhöhung des Stromverbrauchs. In den abschließenden Befragungen wurde der Strompreis dann eher positiver gesehen. Möglicherweise rückte dabei für einige Befragte der Aspekt wieder in den Vordergrund, hier finanziell zu profitieren. Die Klimadividende fand insgesamt weniger Zuspruch als die anderen MVM.

Gerechtigkeitsthemen spielen im Zusammenhang mit den MVM eine wichtige Rolle: So wird einerseits immer wieder diskutiert, inwieweit grundsätzlich die gesamte Bevölkerung die Möglichkeit hätte von einem MVM zu profitieren; andererseits wird dies abgewogen dagegen, ob dies im Widerspruch zum Klimaschutz steht bzw. der Belastung durch die CO₂-Bepreisung.

Limitationen der Studie:

- Fokusgruppendifkussionen ermöglichen keine Ableitung von quantitativen Folgerungen. Das heißt, aus den Ergebnissen sind keine Schlussfolgerungen möglich, welche Anteile an Personen in bestimmten Bevölkerungsgruppen bestimmte Maßnahmen unterstützen. Dies abzuschätzen, erfordert quantitative Ansätze der Datenerhebung.
- Die Ergebnisse innerhalb einer Gruppendiskussion sind stark abhängig von der Dynamik und dem Aktivitätsgrad der Teilnehmenden und insofern eine Momentaufnahme. Einerseits ist dieser soziale Kontext ein zentraler Vorteil der Methode, da er auch die Lebensrealität abbildet, in der Meinungen im Austausch mit anderen Personen entstehen. Andererseits können dominante Teilnehmende den Diskurs auch bestimmen. Neben den hier im Bericht dargestellten Ergebnissen wurden verschiedene vergleichende Analysen etwa zum Auftreten von Codes innerhalb der verschiedenen Gruppen einer Zielgruppe durchgeführt; dies zeigte in erster Linie eine große Heterogenität zwischen den Gruppen und keine unmittelbar interpretierbaren Muster.
- Die Darstellungsweise der diskutierten Themen prägte immer wieder die Diskussion – besonders deutlich war dies am Beispiel der Erläuterung für die Klimadividende, wo ein Haushalt mit drei Kindern beschrieben wurde. Dies führte immer wieder zu allgemeinen Diskussionen zu kinderreichen Haushalten.

Weitere Forschungsschritte sollten insofern zum einen quantitative Forschungsdesigns umfassen, wie diese im weiteren Projektverlauf auch erfolgten, sowie vertiefte Analysen des Datenmaterials auf evtl. erkennbare Muster zwischen den Zielgruppen oder auch anderen Gruppen an Teilnehmenden z. B. Frauen und Männer.

5 Literaturverzeichnis

- Piria, R.; Teichmann, F. (2020): Auswahl der zu berücksichtigenden CORE-Ausgestaltungsvarianten - Bericht Arbeitspaket 1.1. Unveröffentlichter Projektbericht. Adelphi. Berlin.
- Ulmer, A.; Barkhausen, A.; Schneller, A.; Becker, J.; Preuß, S.; Dütschke, E.; Kluge, J. (2021): Bewertungsansätze für die gesellschaftliche Sicht auf eine CORE – Bericht Arbeitspaket 2. Hg. v. Adelphi. Berlin.
- Ulmer, A.; Jensterle, M.; Ehlert, D. (2020): Auswirkungen der CORE-Ausgestaltungsvarianten auf Haushalte: Identifikation von vulnerablen Gruppen - Bericht Arbeitspaket 1.2. Hg. v. Adelphi. Berlin

A.1 Zusammenfassender Bericht zum Pretest der Fokusgruppen

Für den Pretest der Fokusgruppen (FG) wurden am 13.11.2020 zeitgleich zwei FG mit Studierenden des KIT durchgeführt. An FG 1 nahmen fünf Studierende ($w=80,0\%$; $M_{\text{Alter}}=23,0$) und an FG 2 acht Studierende ($w=37,5\%$; $M_{\text{Alter}}=24,1$) teil. Beide Gruppen wurden durch eine Moderatorin sowie eine technische Assistenz begleitet. Bei der FG 2 wurden mit Einverständnis der Teilnehmenden der Ton und die Präsentation aufgenommen. Die FG dauerten 102 bzw. 84 Minuten und lagen damit unter der veranschlagten Zeitdauer von 120 Minuten.

Die Technik funktionierte im Allgemeinen gut, allerdings nahm ein:e Teilnehmer:in in FG 2 ohne Kamera teil. Zudem wirkten die Teilnehmenden vereinzelt für kurze Zeitabschnitte geistig abwesend. Die Absicht eines Wortbeitrags wurde in FG 1 durch Anschalten des Mikrofons signalisiert, während die Teilnehmenden in FG 2 sich ohne Ankündigung zu Wort meldeten und bei Bedarf untereinander abstimmten.

Fokusgruppe 1

Die Teilnehmenden hatten bereits von der Einführung des CO₂-Preises gehört und hatten somit keine Verständnisfragen; während der Diskussion der einzelnen MVM wurden jedoch kleinere Rückfragen zum genauen Verständnis gestellt. Insgesamt wurde der CO₂-Preis als positiv wahrgenommen, es wurde jedoch geäußert, dass der CO₂-Preis zu niedrig angesetzt sei. Letzteres machten die Teilnehmenden vor allem daran fest, dass sie ihr Verhalten nicht ändern würden und wenig davon betroffen wären, da sie vor allem mit dem Fahrrad unterwegs sind und in Wohnheimen leben, wo sie oft wenig bis keinen Einfluss auf die Heizkosten hätten. Auf die Frage, wie sie die Einnahmen durch den CO₂-Preis verwenden würden, wenn sie Bundeskanzler:in wären, wurden vor allem bekannte MVM wie die Klimadividende, die Strompreissenkung und staatliche Investitionen genannt; eine Teilnehmende sagte jedoch, dass sie die Einnahmen für die Arbeit in Entwicklungsländern nutzen würde, da dort vor allem die Auswirkungen des Klimawandels spürbar wären.

Als erster MVM wurde die Klimadividende diskutiert. Die Teilnehmenden stuften diese zunächst als fair ein, da sie Kinder mitberücksichtige und somit wie ein Grundeinkommen über alle Personen der Bevölkerung gleich verteilt werde. Es kam jedoch schnell der soziale Aspekt und die benötigte Unterstützung von benachteiligten und einkommensschwächeren Haushalten ins Gespräch, und es wurde diskutiert, ob die Klimadividende nicht einkommensabhängig vergeben werden könnte. Die Teilnehmenden hinterfragten die Wirkung der Klimadividende, da sie sich zwar über mehr Geld freuen würden, sich aber nicht als stark davon betroffen wahrnahmen und auch keine Verhaltensänderungen für die Gesamtbevölkerung erwarteten. Die Einstufung, ob die Klimadividende fair wäre, fiel ihnen schwer, da das Geld zwar fair verteilt wäre (was evtl. die Akzeptanz in der Gesamtbevölkerung erhöhen würde), aber die Verteilung nicht einkommensabhängig erfolge.

Als zweiter MVM wurde die Förderung besonders betroffener und einkommensschwächerer Haushalte präsentiert. Dieser MVM wurde positiver gesehen, da er den sozialen Aspekt und einkommensschwächere Haushalte in den Blick nimmt. Jedoch wurde die Energieeinsparberatung bei einkommensschwächeren Haushalten, die sowieso schon niedrigere Emissionen haben, kritisch gesehen, da man diesen keine weiteren Einschränkungen aufbürden sollte. Außerdem wurde die Pendlerpauschale im Detail für verschiedene Gruppen diskutiert: für Personen, die auf dem Land leben und keine Chance haben, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen (z. B. durch Schichtarbeit), und Personen, die große Fahrzeuge fahren und im Randgebiet von großen Städten wohnen und somit die Möglichkeit hätten, ÖPNV zu nutzen – es aber eher durch sehr viel niedrigere ÖPNV-Tickets als aufgrund der Pendlerpauschale tun würden. Dass beide Personengruppen diesen Ausgleich bekä-

men, wurde als ungerecht wahrgenommen. Ob sich das Verhalten der Bevölkerung in eine nachhaltige Richtung verändern würde, bezweifelten die meisten der Gruppe. Die Erhöhung von Wohngeld wurde von einer Person als positiv bewertet. Für die Gruppe insgesamt hätte dieser MVM keinen Effekt. Bei der Einschätzung der Fairness waren sich die meisten einig, dass dieser MVM fairer ist als die Klimadividende, aber sie würden die konkrete Umsetzung anpassen und zum Beispiel die Pendlerpauschale gar nicht einführen, die Energieeinsparberatung nicht für einkommensschwache Haushalte, die Mobilitätsprämie jedoch befürworten. Staatliche Investitionen wurden als fairere Alternative genannt.

Die Senkung des Strompreises als MVM wurde kritisch gesehen, da sie ebenso wie die Klimadividende auf alle „fair“ verteilt wäre, aber eben auch die einkommensstarken Haushalte entlasten würde. Die Höhe der Einsparung wurde als gering eingeschätzt. Deshalb wurde keine Verhaltensänderung erwartet. Private Investitionen zum Klimaschutz wurden kritisch gesehen für einkommensschwache Haushalte, da diese mit weiteren bzw. großen Investitionen (z. B. dem Kauf eines Elektroautos) oder Eigentum (z. B. Erneuerung der Heizung oder bessere Dämmung) verbunden wären. Staatliche Investitionen wurden als am sinnvollsten wahrgenommen und mit dem größten Potenzial, um Verhaltensänderungen in der Bevölkerung zu bewirken, da sie trotzdem einkommensschwächere Haushalte nicht aus den Augen verlieren würden. Als Fazit und bester MVM sprach sich ein Teilnehmer für 100 % staatliche Investitionen aus, insgesamt wurde jedoch eine Mischung aus konkreten Maßnahmen für einkommensschwache Haushalte und staatlichen und privaten Investitionen genannt.

Fokusgruppe 2

Auf die Erklärung des CO₂-Preises folgten weder Verständnisfragen noch Kritik der Teilnehmenden. Sie waren sich einig, nur in geringem Maße von den Preiserhöhungen im Mobilitäts- und Wärmesektor betroffen zu sein. Das führten sie einerseits auf die vorrangige Nutzung des ÖPNV und des Fahrrads, andererseits auf die Einsparung von Heizkosten durch eine niedrige Raumtemperatur in ihren Wohnungen zurück. Die Teilnehmenden erwarteten daher nur eine Kostensteigerung von geringen ein- bis zweistelligen Beträgen pro Monat. Dabei betonten sie, dass ihr Lebensstil nur durch die Infrastruktur der Stadt Karlsruhe möglich sei und Personen auf dem Land wahrscheinlich stärker betroffen wären.

Die Strompreisentlastung als der erste diskutierte Mittelverwendungsmechanismus (MVM) wurde von allen Teilnehmenden als ungeeignete Maßnahme für den Klimaschutz wahrgenommen. Eine Kritik war, dass ein geringerer Strompreis zu einem höheren Stromverbrauch anrege und damit dem Ziel, Ressourcen zu sparen, widerspräche. Bezüglich der Gerechtigkeit einer Strompreisentlastung war eine Person der Meinung, dass der Strompreis aufgrund der niedrigeren Belastung der Industrie so ungerecht sei, dass diese Entlastung daran nichts ändern könne. Auch die anderen Teilnehmenden nahmen die Maßnahme nicht als besonders gerecht wahr.

Staatliche Investitionen für den Klimaschutz wurden insgesamt als wirkungsvoll und gerecht wahrgenommen. Das wurde damit begründet, dass man sich wegen der „Bequemlichkeit der Menschen“ nicht auf individuelle Verhaltensänderungen verlassen dürfe, sondern der Staat die nötigen Veränderungen für mehr Klimaschutz durchführen müsse. Zudem profitierten alle Menschen von verbesserter Infrastruktur und nicht nur die wohlhabenden Schichten, die sich private Investitionen leisten können. Die Teilnehmenden unterschieden dabei aber zwischen Mobilität, wo der Staat viel tun könne, und Wärme, wo es stattdessen auf die privaten Investitionen ankomme. Für Vermieter:innen lohnenswerte Sanierungen seien deshalb ebenso ein wichtiger Punkt. Bei der persönlichen Betroffenheit wurden vor allem eine bessere ÖPNV- und Radinfrastruktur sowie möglicherweise niedrigere Mieten genannt.

Als Fazit wurde folgendes Ranking einvernehmlich von allen Teilnehmenden genannt: Staatliche Investitionen (über einen Klimafonds), private Investitionen, Förderung einkommensärmerer Haushalte (nicht betroffener Haushalte, keine Pendlerpauschale), Klimadividende (führt wieder zu mehr klimaschädlichem Konsum), Strompreisentlastung. Auffallend war, dass die Teilnehmenden sich hauptsächlich auf das Ziel des Klimaschutzes bezogen und die soziale Gerechtigkeit entweder nur als Mittel zum Zweck oder als Nebensache bezeichneten. Die Teilnehmenden übernahmen nur wenig die Perspektive einkommensärmerer und betroffener Haushalte.

A.2 Leitfaden Fokusgruppen

Fokusgruppe – COreFakten – November 2020

Thema/Ablauf
<p>Einleitung (15 min)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herzlich willkommen bei der Fokusgruppe des Fraunhofer ISI • „Das Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI untersucht, wie Innovationen entstehen und welche Auswirkungen sie haben. Wir haben Auftraggeber aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft, welchen wir – basierend auf unserer Forschung – Empfehlungen und Perspektiven für wichtige Entscheidungen zur Verfügung stellen.“ Wir forschen an Themen rund um die Energiewende und wie das menschliche Verhalten zur Energiewende beitragen kann. • Danke für Ihre Teilnahme. Wir sind XXX und machen heute die Moderation der Fokusgruppe. Außerdem unterstützt uns [technische Assistenz] bei technischen Angelegenheiten. Sie wird Ihnen eine kurze Einweisung in das Online-Tool GoToMeeting geben.
<ul style="list-style-type: none"> • Einleitung GoToMeeting: Technische Assistenz: Bevor wir Ihnen etwas über das Projekt erzählen, möchten wir Ihnen das Online-Tool GoToMeeting kurz näherbringen. [...GoToMeeting-Einweisung...]. Wir würden Sie bitten, Ihre Kamera die gesamte Zeit angeschaltet zu lassen, sodass die anderen Teilnehmenden Sie sehen können. Falls Sie Probleme haben sollten, wird Ihnen Aline dabei helfen – ihre Telefonnummer sollten Sie erhalten haben.
<p>EINLEITUNG II – Fortführung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diese Fokusgruppe ist Teil des Projekts „COreFakten“ und wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) gefördert. Das Projekt hat im Januar dieses Jahres angefangen und läuft bis Ende 2021 – wir arbeiten daran zusammen mit zwei weiteren Forschungsinstituten in Berlin und Aachen. Ziel ist zu untersuchen, wie der CO₂-Preis in der Bevölkerung wahrgenommen wird und was Ihrer Meinung nach mit dem eingenommenen Geld passieren soll. Außerdem geht es darum, entsprechende Kommunikationsstrategien abzuleiten, um diese an die Politik zurückspielen zu können. • Einige Informationen zum Ablauf: Wenn wir gleich anfangen, würden wir zunächst kurz über den CO₂-Preis mit Ihnen reden. Anschließend stellen wir verschiedene Möglichkeiten vor, was mit dem Geld passiert, das über den CO₂-Preis eingenommen wird, und würden dazu gerne Ihr Feedback bekommen. • Die heutige Diskussionsrunde dauert ca. 2 h. Wir hoffen, Sie haben alles vor sich, was Sie in dieser Zeit benötigen – evtl. auch Snacks und Getränke. Wie Sie wissen, bekommen Sie eine Aufwandsentschädigung für die Teilnahme, welche Sie von Krämer erhalten. • Der Ton der Gruppendiskussion wird aufgezeichnet und später transkribiert, d. h. das Gespräch wird verschriftlicht. Alle Auswertungen werden anonymisiert erfolgen, natürlich tauchen Ihre Namen oder Ihre personenbezogenen Beschreibungen NIE in Veröffentlichungen auf und werden auch das Projektteam NICHT verlassen. Ihre Gesichter werden nicht mitaufgezeichnet. • Zunächst: Wir hoffen, Sie haben den Fragebogen ausgefüllt – ist das korrekt? Am Ende wird es nochmals einen kürzeren FB geben.
<p>Vorstellungsrunde:</p> <p>Jetzt würden wir gerne eine kurze Vorstellungsrunde starten.</p> <p>Sagen Sie uns bitte Ihren Namen und kurz, ob Sie bereits vom CO₂-Preis und möglichen Verwendungsmechanismen gehört haben.</p>

Thema/Ablauf
<p>Einführung – Klimawandel & CO₂-Preis (15 min)</p> <p>[Vorstellung CO₂-Preis] Nach der kürzlichen Wahl in den USA will der neue Präsident Joe Biden wieder dem Klimaabkommen beitreten. Sie haben vermutlich schon einmal vom Pariser Klimaabkommen gehört. Es gilt für viele Länder in Europa und weltweit und es verfolgt das Ziel, den Klimawandel zu reduzieren. Eine zentrale Rolle spielt hierbei das Treibhausgas CO₂. [...Folie 2...]. Daher wird im nächsten Jahr in Deutschland ein CO₂-Preis eingeführt, den können Sie sich ähnlich wie die Mehrwertsteuer vorstellen [Folie 3].</p> <p>1) Wie finden Sie die Einführung des CO₂-Preises?</p> <p>[Offen fragen, erst nachfragen, wenn nicht von selbst genannt:]</p> <ol style="list-style-type: none"> a. Würden Sie sich anders verhalten, also z. B. andere Verkehrsmittel nutzen? b. Meinen Sie, das Ziel des CO₂-Preises ist sinnvoll? Glauben Sie das bringt etwas? c. Finden Sie die Einführung des CO₂-Preises gerecht? <p>2) Was würden Sie mit dem Geld tun, das durch den CO₂-Preis eingenommen wird?</p>
<p>MVM 1 (30 min)</p> <p>Vorstellung durch PPT: Sie haben nun bereits Ideen für die Verwendung des Geldes gesammelt, wir möchten Ihnen nun eine Verwendung präsentieren, nämlich...</p> <p>Verständnisfragen: Bevor wir mit der Diskussion beginnen: Haben Sie Fragen zu der Verwendung des CO₂-Preises? Gab es etwas, das Sie nicht verstanden haben? Nein, okay. Dann würde ich gerne Ihre Meinung zu dieser Verwendung hören:</p>
<p>ALLGEMEINE BEWERTUNG & PERSÖNLICHE BETROFFENHEIT</p> <p>1) Wie finden Sie diese Verwendung der Einnahmen durch den CO₂-Preis?</p> <p>2) Inwiefern würde Sie das betreffen?</p> <ol style="list-style-type: none"> a. Würden Sie sich anders verhalten? <p>[bei geringem Wissensstand: Beispiel nochmals vorrechnen]</p>
<p>EFFECTIVENESS</p> <p>1) Glauben Sie die Verwendung der Einnahmen erfüllt den eigentlichen Zweck des CO₂-Preises?</p> <ol style="list-style-type: none"> a. Was glauben Sie, ist der Zweck dieser Verwendung der Einnahmen?
<p>FAIRNESS</p> <p>1) Welche Vor- und Nachteile sehen Sie für sich? (Individual Fairness)</p> <ol style="list-style-type: none"> a. Finden Sie die Verwendung für sich fair? <p>2) Würden Sie diese Maßnahme für die Gesellschaft/für Deutschland umsetzen?</p> <ol style="list-style-type: none"> b. Warum? Welche Vor- und Nachteile sehen Sie für die Gesellschaft? (Distributional Fairness) c. Finden Sie die Verwendung für die Gesellschaft gerecht? <p>3) Insgesamt: Würden Sie diese Verwendung als fair bezeichnen?</p>

Thema/Ablauf
MVM 2 (30 min)
<p>Vorstellung durch PPT: Eine weitere Möglichkeit, das Geld zu verwenden, das durch den CO₂-Preis eingenommen wird, ist: Verständnisfragen: Bevor wir mit der Diskussion beginnen: Haben Sie Fragen zu der Verwendung des CO₂-Preises? Gab es etwas, das Sie nicht verstanden haben? Nein, okay. Dann würde ich gerne Ihre Meinung zu dieser Verwendung hören:</p>
<p>ALLGEMEINE BEWERTUNG & PERSÖNLICHE BETROFFENHEIT</p> <p>1) Wie finden Sie diese Verwendung der Einnahmen durch den CO₂-Preis? 2) Inwiefern würde Sie das betreffen? a. Würden Sie sich anders verhalten?</p> <p>[bei geringem Wissensstand: Beispiel nochmals vorrechnen]</p>
<p>EFFECTIVENESS</p> <p>1) Glauben Sie die Verwendung der Einnahmen erfüllt den eigentlichen Zweck des CO₂-Preises? a. Was glauben Sie, ist der Zweck dieser Verwendung der Einnahmen?</p>
<p>FAIRNESS</p> <p>1) Welche Vor- und Nachteile sehen Sie für sich? (Individual Fairness) a. Finden Sie die Verwendung für sich fair? 2) Würden Sie diese Maßnahme für die Gesellschaft/für Deutschland umsetzen? b. Warum? Welche Vor- und Nachteile sehen Sie für die Gesellschaft? (Distributional Fairness) c. Finden Sie die Verwendung für die Gesellschaft gerecht? 3) Insgesamt: Würden Sie diese Verwendung als fair bezeichnen?</p>
Vergleich mit anderer MVM (2min)
<p>1) Im Vergleich zu [vorher diskutierter MVM] finden Sie diese besser oder schlechter? a. Warum? Welche Kriterien sind für Sie wichtig?</p>
<p>Vorstellung nicht-diskutierter MVM (5min) Vorstellung durch PPT: Neben den vorgestellten MVM gibt es noch andere Möglichkeiten das Geld, das durch den CO₂-Preis eingenommen wird, zu verwenden. Zum Beispiel: ...</p>
Fazit und Kombination (10min)
<p>1) Könnten Sie sich eine Kombination verschiedener MVM vorstellen? a. Welche MVM würden Sie kombinieren? b. Und warum? 2) Insgesamt: Welche Verwendung des Geldes fänden Sie am besten? (MVM in Kombination oder alleine)</p>

Thema/Ablauf

Vielen Dank für Ihre Einschätzung! Wir sind nun am Ende der Diskussionsrunde angekommen.

Aline hat Ihnen bereits im Chat einen Link für den Fragebogen zum Abschluss erklärt. Wir würden Sie bitten, diesen jetzt auszufüllen und anschließend das Meeting zu verlassen.

Vielen Dank für Ihre Zeit und dass Sie an dieser Fokusgruppe teilgenommen haben!

Alles Gute und bleiben Sie gesund :)